

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Dinkelsbühl: Nach Abschluß der seit Herbst vorigen Jahres laufenden Innenrestaurierung kann die katholische Stadtpfarrkirche St. Georg in Dinkelsbühl, eine der bemerkenswertesten Schöpfungen der deutschen „Sondergotik“, Pfingsten wieder zur Besichtigung freigegeben werden. Die in ihrer städtebaulichen Bedeutung einzigartige dreischiffige Hallenkirche war durch Verwitterungsschäden ernstlich gefährdet. Für die Sicherung der Bausubstanz wurden während der letzten fünf Jahre rund 3,5 Millionen Mark aufgewendet. Die Kosten der Gesamtrenovierung — sie wird mindestens nochmals fünf Jahre in Anspruch nehmen — schätzen Experten auf zehn bis zwölf Millionen Mark. Sie werden gemeinsam von der Diözese Augsburg, dem Freistaat Bayern und der Stadt Dinkelsbühl aufgebracht. Die Kirche steht im Zentrum der Stadt, unmittelbar an der Kreuzung der vier Hauptstraßen. Ihr Baumeister war Nikolaus Eseler aus Alzey, der auch bei bedeutenden Sakralbauten in Schwäbisch-Hall, Nördlingen und Rothenburg ob der Tauber mitwirkte. Als

einzige eigenständige Schöpfung aber hinterließ er die Dinkelsbühler Hallenkirche, deren Grundsteinlegung 1448 erfolgte. fr 262

Dinkelsbühl: Mit einem Kostenaufwand von rund acht Millionen Mark hat Dinkelsbühl seine Schranne, das einstige Kornhaus am zentralen Weinmarkt, unter sorgfältiger Wahrung der historischen Substanz zu einer Tagungs- und Veranstaltungsstätte ausbauen lassen. Zwei Säle mit 500/700 bzw. 200 Plätzen, die damit verbundene neue Gaststätte „Zum Reichsadler“, eine leistungsfähige Technik und die erforderlichen Nebeneinrichtungen eröffnen Reiseveranstaltern, Verbänden, Vereinen und Organisationen aller Art interessante Möglichkeiten. Die Größenordnung entspricht dem im Kongreß- und Tagungsgeschäft wieder vorherrschenden Trend zur Überschaubarkeit, wobei das Städtische Verkehrsamt den Veranstaltern jeweils einen gut funktionierenden Apparat zur Verfügung stellt. fr 261



Foto: Forkel, Dinkelsbühl

Nürnberg: Mit den im Frühjahr 1979 stattfindenden „Internationalen Natursteintagen“ hat die Nürnberger Messe- und Ausstellungsgesellschaft diese bedeutende Veranstaltung erstmals für die Bundesrepublik gewinnen können. Nürnberg habe sich, so heißt es dazu, als Standort wegen seiner zentralen Lage zu den wesentlichen deutschen Natursteinvorkommen angeboten. Außerdem biete die wiedererstandene Altstadt einen anschaulichen Hintergrund für die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten des Natursteins. Neben der Fachausstellung im Messezentrum sieht das kombinierte Programm einen Kongreß, Exkursionen und verbandsinterne Tagungen vor. Zielgruppen sind dabei Architekten, die Bauwirtschaft und Bauämter, das Steinmetzhandwerk, die Denkmalpflege und der Bereich Landschaftsgestaltung. fr 251

Cadolzburg: Was den Nürnbergern ihre Lebkuchen, sind den Cadolzburgern ihre Adventssterne, die unter dieser Bezeichnung neuerdings auch in Nürnberg hergestellt und verkauft werden. Das ärgert die Bäcker von Cadolzburg, die sich deshalb gemeinsam mit Heimatfreunden um einen Gebrauchsmusterschutz für ihre Spezialität bemühen wollen. Das Recht dürfte auf ihrer Seite sein. Denn was für die Nürnberger Lebkuchen als geographische Herkunftsbezeichnung zutrifft —, gilt als sicher auch für die Cadolzbürger Adventssterne. Diese Spezialität spielt eine besondere Rolle bei dem 1948 neu erweckten Adventsmarkt in dem historischen Ausflugsort vor den Toren von Nürnberg und Fürth. Da steht den Bäckern das Privileg zu, ihre Adventssterne dem Bürgermeister zu übergeben, der sie dann an die Jugend verteilt. Zu dieser stimmungsvollen Feier gehören ein Aufzug der Bäckerzunft, musikalische Darbietungen und ein begleitender Jahrmarkt. fr 252

Haßfurt: Der Naturpark Haßberge — er erstreckt sich etwa 40 Kilometer lang nördlich des Mains an einer Nahtstelle zwischen Franken und Thüringen — wird für wanderfreudige Motortouristen zukünftig noch attraktiver: Nach der Ausweisung des reizvollen „Burgenwegs“, des „Friedrich-Rückert-Wegs“ und des alten „Amtsbotenwegs“ von Königsberg nach Coburg plant der Natur-

parkverein jetzt eine „Fachwerkstraße“. Sehenswerte, schöne Fachwerkhäuser, selbst ganze Fachwerkdörfer sind in diesem Raum noch zu finden — beispielhafte Zeugen einer hohen Handwerkskunst, die heute nicht mehr nachzuvollziehen ist. Der Naturparkverein Haßberge investiert dieses Jahr 367 000 DM zur Verbesserung des touristischen Angebots. st 14./15. 8. 78

Iphofen: Das seit der Gebietsreform zur weinberühmten unterfränkischen Großgemeinde Iphofen gehörende Mönchssondheim — es stand 1283-1802 unter der Herrschaft des Klosters Ebrach — soll Standort eines „Fränkischen Bauern- und Handwerker museums“ werden.

Mit seiner aus dem 15./16. Jahrhundert stammenden Kirchenburg bietet der Ort für dieses Projekt, das durch Mittel aus dem Entschädigungsfonds des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege finanziert werden soll, ideale Voraussetzungen. Die notwendigen Erhaltungsmaßnahmen sind inzwischen angelaufen. Unter Fachleuten gilt die durch ein zweigeschossiges Tor gesicherte Kirchenburg von Mönchssondheim zu den bedeutendsten Gadenanlagen des mainfränkischen, wahrscheinlich sogar des süddeutschen Raumes. Zur Erklärung: Gaden sind Häuser mit nur einem Zimmer und Vorratsräumen. Daß die einstigen Burgbewohner sich ihrer Haut zu wehren wußten, zeigen die Schießscharten und die kleinen Rechteckfenster im starken Brauchsteinmauerwerk der Außenwände. Um die Einrichtung des künftigen Museums kümmert sich ein im Denkmalschutzjahr 1975 gegründeter Verein, der schon einen beachtlichen Grundstock von handwerklich-bäuerlichen Gerätschaften, Trachten und Kunstgegenständen zusammengetragen hat. fr 267

Nürnberg: Exakt 37 Start- und Landeplätze stehen Flugsportfreunden jetzt im Reiseländ Franken zur Verfügung, dazu die entsprechenden „Kisten“ aller Art: Segel- und Motorflugzeuge ebenso wie Motorsegler. Das Angebot verteilt sich über alle 13 fränkischen Urlaubsgebiete, wobei der eigentliche Schwerpunkt in der Rhön liegt, die ja seit eh und je als „Hauptquartier“ aller Segelflieger gilt. Eine vom Fremdenverkehrsverband Franken e. V.

(Postfach 269, 8500 Nürnberg, Tel. 0911/264202) herausgegebene „Spezialübersicht „Flugsport“ informiert über alle Einzelheiten: ob man auch mit eigenen Maschinen starten oder mitfliegen kann, wo Flugunterricht erteilt wird und was der ganze Spaß kostet. fr 262

Schweinfurt: Eine neue Galerie ist seit 10. November 1978 in der Innenstadt. Die Firma E. Mezger, „die gute einrichtung“, hat der

Gruppe Schweinfurter Künstler in ihrem Wohnstudio, Zehntstraße 4, einen repräsentativen Raum zur Verfügung gestellt. Dort soll der Künstlergruppe Gelegenheit geboten werden, Bilder, Graphik und Plastiken permanent zu präsentieren, zu verkaufen und auch befreundete Gruppen zu Ausstellungen einzuladen. Auswahl und Gestaltung der „galerie sw“ soll — ohne Einflußnahme der gastgebenden Firma — der Schweinfurter Gruppe vorbehalten sein. Eine dankens- und nachahmenswerte Initiative.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Wirtschaftsraum Mainfranken. Die bayerischen Planungsregionen Würzburg und Main-Rhön. Hrsggbn. in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt. Oldenburg: Gerhard Stalling AG (Verlagsgruppe Kommunalpolitik und Wirtschaft) 1976. 256 SS. Hln.

Dieser stattliche und stolze Band, gestaltet unter der erfahrenen Redaktion von Dr. Dieter Schäfer (Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt), versehen mit einem programmatischen Vorwort von Kammerpräsident Otto Schäfer (Schweinfurt) ist viel mehr als eine abbildungsreiche Visitenkarte Mainfrankens. Die ganze Vielfalt dieses gesegneten Landes ist angesprochen von der Geschichte bis zur unmittelbaren Gegenwart. Wir können uns hier bei Anreißen des Inhalts auf nur uns wesentliches (auch auf die Gefahr subjektiver Auswahl hin) beschränken, so Otto Meyer „Landschaft und Geschichte“, Max H. von Freeden „Erbe der Vergangenheit“, fachkundig in Raum und Zeiten einführende Beiträge. Daneben sind dem Theater, den Konzerten, den Festspielen genauso inhaltsreiche, wenn auch zusammenfassende Beschreibungen gewidmet, wie der Universität Würzburg, der Hochschule für Musik, der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt sowie den Schulen und den Kirchen. Den zweiten Hauptabschnitt leitet ein in sicherer Darstellung Dieter Schäfer mit „Auf dem Wege zur industriellen Region“. Beschrieben werden die Wirtschaftsstruktur, die Planungsregionen, dann „Würzburg, das Herz Main-

frankens“ (von Oberbürgermeister Klaus Zeitler) und „Schweinfurt, der industrielle Schwerpunkt“ (von Oberbürgermeister Kurt Petzold), ferner die Landkreise Mainfrankens. Der umfangreichste dritte Hauptabschnitt würdigt natürlich die Wirtschaft und hier können wir bei der Mannigfaltigkeit und beim Umfang nur auf die verschiedenen Zweige hinweisen: Schweinfurter Wälzlager und Autozubehör, Kleiderfabriken (in Würzburg und zahlreichen anderen Orten — der Rezensent bestaunt die reiche Auswahl), Ernährung (nicht nur traditionsreiche Brauereien oder Zucker aus Ochsenfurt und Zeil, auch Fleischwarenindustrie), Steine und Erden (Natursteine, Gips, Beton), die Bauwirtschaft, Wohnungswesen, Handwerk, Großhandel und Produktenbörse, Einzelhandel, Banken und Sparkassen, die Gastlichkeit „um Spessart, Rhön und Steigerwald“, Landwirtschaft und Weinbau, Schifffahrt und Verkehr, Energie und Arbeitsmarkt. Eine Aufzählung — hier schier langweilig — und doch vielmehr! Blättern Sie, lesen Sie und betrachten Sie das prachtvolle aussagekräftige Bildmaterial, vielgestaltig und fesselnd. — Auch dies ist ein Heimatbuch im wahrsten Sinne des Wortes! -t

Historischer Verein für Mittelfranken. 88. Jahrbuch 1975/1976.

Dieser Band enthält ein vollständiges Register der Bände 31-86, 1863-1971/72, erstellt von Rektorin i. R. Emma Foertsch unter Mit Hilfe von Pfarrer Georg Kuhr, Ltd. Archivdirektor Dr. Günther Schuhmann und Kirchenverwaltungsdirektor Dr. Ernst Sperl.